



zmed Zürcher Ärzte Gemeinschaft AG



Geschäftsbericht

2021

Vorwort der Verwaltungsratspräsidentin	Seite 5
Aktivitäten der Geschäftsstelle	Seite 6
Bilderbogen Jubiläumsanlass	Seite 10
Sektion Grundversorger	Seite 12
Sektion Spezialisten	Seite 13
Hausarztverträge und Versicherer	Seite 14
Partner	Seite 16
Organisation	Seite 18
Finanzen	Seite 22
Qualitätsbericht	Seite 26
Benefits	Seite 34

Die weibliche und die männliche Form werden alternierend verwendet und schliessen jeweils beide Geschlechter ein.

«Die bewiesene Flexibilität und Ausdauer haben sich ausbezahlt»

Mit einem Jahr Verspätung konnte die zmed 2021 ihr 20-jähriges Bestehen gebührend feiern. Nach zahlreichen Planungsunsicherheiten ging im Herbst schliesslich ein schönes Fest über die Bühne, das vielen noch eine Weile in Erinnerung bleiben dürfte. In Zeiten, in denen uns die Coronapandemie, politische Diskussionen um stetig steigende Kosten im Gesundheitswesen und geplante Änderungen im Tarifwesen auf Trab halten, bieten sozialer Austausch und Geselligkeit eine willkommene Abwechslung.

Rückblick

Im Jahr 2020 hätte die zmed das 20-Jahr-Jubiläum feiern wollen. Pandemiebedingt war dies jedoch nicht möglich. Daraufhin galt es zu planen, zu verschieben und viele Varianten zu prüfen. Schliesslich hat es geklappt: Am 29. Oktober 2021 konnte der Jubiläumsanlass inklusive Workshops und Podiumsdiskussion rund um das Thema «Die dunkle Seite der Medizin» physisch und erfolgreich durchgeführt werden. Die bewiesene Flexibilität und Ausdauer haben sich ausbezahlt.

Im Weiteren hat uns im Jahr 2021 die Strategie-Review beschäftigt. Wichtige Fragen wurden im Verwaltungsrat und mit den Präsidenten der Vorstände andiskutiert. Viele Themen werden 2022 weiterbearbeitet. Ein anderes Schwerpunktthema war die Nachfolgeplanung für den Verwaltungsrat. Drei Mitglieder werden, wie bereits im Frühling angekündigt, an der nächsten Generalversammlung nicht zur Wiederwahl zur Verfügung stehen. Gründe dafür sind persönliche Ressourcen, eine bereits langjährige Tätigkeit im Verwaltungsrat oder eine nahende Pensionierung. Die Profildiskussion und die Kandidatensuche waren wichtige Traktanden während des ganzen Jahres.

☞ Oben: Personen, deren Leistungen und Erreichtes über die letzten 20 Jahre standen an der Jubiläumsfeier im Zentrum. © Foto: zmed

☜ Unten: Hat den Anlass mit unterhaltsamen Elementen gespickt: das Improvisations-Ensemble «anundpfirsich». © Foto: zmed

Ausblick

Nach einer coronabedingt schriftlich durchgeführten Generalversammlung vom 11. Mai 2022 findet am 18. Mai endlich wieder ein physischer zmed-Netzwerkanlass statt. Es wird viel zu berichten geben, langjährige Verwaltungsräte werden verabschiedet, neue gewählt und begrüsst werden. Ich hoffe sehr, viele zmed-Mitglieder auf dem Zürichberg begrüssen zu können.

Bereits über ein Jahr hat Jacqueline Geser nun die Geschäftsführungsrolle inne. Im Dezember 2021 hat das Team an der Grütlistrasse mit Frau Manuela Frey weitere Verstärkung erhalten. Frau Frey arbeitet mit einem 60-Prozent-Pensum. Es ist meine grosse Hoffnung, dass nächstes Jahr die Geschäftsstelle gestärkt und ohne Ressourcenmangel arbeiten kann und wir wichtige Themen proaktiv und strukturiert angehen können.

Auf der Seite der Versicherungen halten eine veränderte Berechnungsbasis bei Versicherungsmodellen und in der Politik die geplanten Tarifierpassungen sowie das Kostendämpfungspaket 2 weiterhin alle Akteure im Gesundheitswesen auf Trab. Es wird spannende Strategiediskussionen brauchen, um die zmed laufend für Mitglieder und Patienten weiterzuentwickeln und als lebendiges Netzwerk anerkannt zu bleiben. Im Fokus stehen dabei Dienstleistungen für unsere Mitglieder und deren Patienten, aber auch die weitere Vernetzung mit Akteuren im Gesundheitswesen und die Prüfung von möglichen Kooperationen.

Dankeschön

Ihnen allen gebührt mein Dank für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung – meinen Verwaltungsratskollegen, den Präsidenten und Vorständen der Sektionen und unseren Mitgliedern. Ein grosses Dankeschön an die Geschäftsführerin Jacqueline Geser und ihre Teammitglieder Karin Süess, Silvia Wenger und Manuela Frey für den motivierten und flexiblen Einsatz, die kompetente Sicherstellung des Tagesgeschäfts und die Weiterentwicklung der zmed-Organisation.

Sabina Ann Balmer
Verwaltungsratspräsidentin zmed AG



«Das Jubiläum war ein Highlight in einem weiteren herausfordernden Jahr»

Das Jahr 2021 wurde aus Sicht der Geschäftsstelle immer noch stark von Covid-19 geprägt. Auch die Planung des 2020 um ein Jahr verschobenen Jubiläumsanlasses wurde durch das Virus mehrfach ausgebremst. Nach Monaten der Unsicherheit und einem anhaltend stressigen Praxisalltag wurde die Jubiläumsveranstaltung Ende Oktober für viele zu einem Highlight des Jahres.

Statt «20 Jahre zmed» hätte am Ende wohl «Was lange währt, wird endlich gut» fast besser als übergeordnetes Motto gepasst. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Verantwortlichen für die Organisation des Jubiläumsanlasses mehrere Anläufe nehmen, immer wieder um- oder gar neu planen. Die Unsicherheit im ganzen Planungsprozess ging so weit, dass erst Ende August 2021 das definitive «Go» auf der Geschäftsstelle eintraf. Doch es hat sich gelohnt: Am für alle Praxismitarbeitenden offenen Programm nahmen insgesamt 140 Personen teil. Unter dem Motto «Die dunkle Seite der Medizin» beleuchteten und diskutierten die Teilnehmenden kontroverse Themen aus der Medizin und dem Gesundheitswesen, die im Praxisalltag immer wieder für hitzige Debatten sorgen. Das Symposium am Nachmittag beinhaltete verschiedene Parallel-Workshops zu unterschiedlichen Fragestellungen wie «Teambildung und Kommunikation in Arztpraxen», «Krankheit und Gesundheit – was taugt unser Menschenbild?» oder «Fahren Frauen in der Medizin 2. Klasse?». Unter den Referenten waren auch FMH-Präsidentin Yvonne Gilli mit dem Thema «Über-, Unter-, Fehlversorgung. Ist Managed Care die Lösung?» sowie Felix Schneuwly, der Krankenkassenexperte bei Comparis. Ihre Themen wie die Entwicklung von Managed-Care-Modellen, Kosten-Nutzen-Ziele im Gesundheitswesen und warum die wichtigsten Reformprojekte der letzten 20 Jahre alle scheiterten, waren und sind nicht nur für das zmed-Netzwerk brandaktuell.

Das anschliessende Keynote-Referat «Hippokrates und Ethik 2021: Muss sich die Medizin neu erfinden?» war ein erster Höhepunkt der Veranstaltung mit Leuchtturm-Charakter: Der angesehene deutsche Mediziner, Philosoph, Medizinethiker und Universitätsprofessor für Bioethik in Freiburg im Breisgau, Giovanni Maio, sprach über Medizin im Fünfeck zwischen ethischer Mittelverteilung, Fortschritt, Patientenzentrierung, Wirtschaftlichkeit und Qualität. Die

Referate der internen und externen Fachpersonen kamen allesamt sehr gut an. Eine moderierte Podiumsdiskussion schloss den Nachmittag ab.

Dass es der zmed gelungen war, namhafte Player im Gesundheitswesen für den Anlass zu begeistern, zeigt, wie wichtig die Arbeit des Netzwerks ist, aber auch, wie zentral es ist, zu den nicht immer nur angenehmen Themen eine Plattform zu bieten, auf der darüber diskutiert werden kann. Es galt und gilt für die zmed, Schwierigkeiten und aktuellen wie künftigen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen und aktiv bei involvierten Stellen und Behörden für die eigenen Standpunkte einzutreten.

Das anschliessende Abendprogramm für Ärztinnen und Ärzte, MPA und geladene Gäste war ebenfalls gut besucht. Nach den vorausgegangenen ernsten Diskussionen war den Organisatoren des Netzwerkanlasses eine gute Mischung aus inhaltlichem Teil und Geselligkeit wichtig – und diese kam definitiv nicht zu kurz. Die Teilnehmenden genossen es, sich nicht nur fachlich, sondern auch sozial wieder einmal auszutauschen, und so herrschte zum Beispiel auch auf dem Tanzparkett dank der Band «Wüstenfisch» eine ausgelassene Stimmung. Ein Highlight des Abends war auch das Improvisationstheater der Gruppe «an-undpfirsich», die aus Fetzen der fachlichen Diskussionen ein sehr unterhaltsames Stück zusammengetragen hatte. An dieser Stelle sei der Arbeitsgruppe Jubiläum bestehend aus Boris Jamnicki, Stefan Langenegger, Sarah Marti, Beatrix Römer, Daniel Wüst und Marco Zoller noch einmal ganz herzlich gedankt.

Veranstaltungen online oder schriftlich

Das Coronavirus verunmöglichte im Jahr 2021 erneut die Durchführung der zmed-Generalversammlung, der Mitgliederversammlung und der Sektionsversammlungen vom 19. Mai. Diese wurden deshalb wiederum in schriftlicher Form durchgeführt, was mit einer erfreulichen Teilnehmerzahl gut klappte. Auf der Seite der Grundversorger gab es im letzten Jahr einen Wechsel im Präsidium: Anlässlich der Generalversammlung wurde Renate Albrecht zur Nachfolgerin von Esther Ryser gewählt. Nach vier Jahren gab Esther Ryser den Vorsitz auf eigenen Wunsch ab und verbleibt als Mitglied im Grundversorgervorstand. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsstelle danken ihr an dieser Stelle herzlich für ihr wertvolles Engagement.



Dass die Feier aufgrund der Pandemie ein Jahr verspätet stattfand, tat der Stimmung keinen Abbruch.
© Foto: zmed

Die Plenarveranstaltungen, deren drei, fanden 2021 alle erfolgreich virtuell statt. Detailliertere Informationen zu den jeweiligen Themen finden sich im Qualitätsbericht ab Seite 27. Zoom via zmed-Intranet hat sich im Zuge dieser virtuellen Veranstaltungen als Medium der Wahl etabliert. Die Mitglieder haben sich an die neue Form gewöhnt – so war die Teilnehmerzahl bei virtuellen Meetings mit bis zu 100 Teilnehmenden markant höher als bei physischen Meetings.

Ideen, Projekte, Kooperationen

Im Rahmen des Managed-Care-Vertrags mit der Sanitas reichte die zmed im Frühling 2021 das Projekt «Potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie» ein. Das Ziel war und ist, Awareness rund um dieses Thema zu schaffen und zu erhöhen. Fragen betreffend potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie sollten zudem regelmässig in den Qualitätszirkeln der zmed bearbeitet werden. Aus dem Vorstand der Grundversorger präsentierte Esther Ryser ihre Projektidee «Kollegen besuchen Kollegen». Der Gedanke hinter dem Projekt, das auf grosses Interesse stiess und zu dem sich bereits

einige Interessenten gemeldet haben, ist neben der Vernetzung und dem fachlichen Austausch auch die Möglichkeit eines Einblicks in die Organisation einer anderen Praxis. Daraus können neue Ideen für die eigene Praxis entstehen.

Im Rahmen der Plenarveranstaltung vor den Sommerferien wurde darauf aufmerksam gemacht, dass das Zuweiserportal der Spitäler Waid und Triemli nicht mehr richtig funktioniere. Offenbar bestand zudem die Absicht, das Portal einzustellen. Da der zmed viel an einer gut funktionierenden Zusammenarbeit und einem engen Austausch mit den Stadtspitalern liegt, nahm sie das Gespräch mit der Spitalleitung und dem Zuweisermanagement auf. Aus dem Engagement resultierte ein Fragebogen, der im Herbst an alle zmed-Mitglieder verschickt wurde. Die Antworten daraus boten den Stadtspitalern eine gute Übersicht über die Bedürfnislage. Diese positive Rückmeldung sowie die Tatsache, dass die aus der Umfrage gewonnenen Einsichten in die weitere Entwicklung der Plattform einfließen – und diese also weiterbestehen kann –, bestärkten die zmed einmal mehr in ihrer Netzwerkarbeit.

Geschäfts- und Vertrauensbeziehungen aufzubauen und zu unterhalten, gehört seit der Gründung zum Kerngeschäft der Organisation zmed. Im Vordergrund standen und stehen dabei auch heute noch Fragen wie jene nach den relevanten Services für Mitglieder oder nach bestmöglicher Qualität in der Patientenversorgung und deren Kontrolle. Über die Jahre sind so viele wertvolle Partnerschaften entstanden. Unternehmen wie Pharmapool, die Labore LG1 und Analytica sind bis heute Partner der zmed. Auch im Jahr 2021 unterhielt die Geschäftsleitung zahlreiche Kontakte mit Vertretern von Partnerfirmen. Als wichtiger Player im Zürcher Gesundheitswesen will die zmed bestehende Kooperationen weiterentwickeln und neue Formen der Zusammenarbeit finden. Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen wie des rasanten medizinischen Fortschritts, der gesteigerten Erwartungen an Sicherstellung und Messung von Qualität, des stetigen Kosten- und Effizienzdrucks im Gesundheitswesen samt zunehmenden Regulierungen bis in die Praxen hinein sind künftig gut funktionierende Kooperationen zwischen starken Partnern wichtiger denn je.

Notwendige neue Ressourcen im Team

Was die Geschäftsstelle im Jahr 2021 ebenfalls antrieb, war die Covid-Impfstrategie der politischen Behörden auf nationaler und kantonaler Ebene. Es herrschten lange unklare Verhältnisse und eine mangelnde Kommunikation seitens der Gesundheitsdirektion des Kantons. Dies ging so weit, dass Ärztinnen und Ärzte im Kanton Zürich gewisse relevante Informationen rund um die Impfung den Medien entnehmen mussten, so beispielsweise jene über den Impfstoff in den Praxen. Eine für Praxen ärgerliche und für Patientinnen und Patienten äusserst ungünstige Ausgangslage. Die Geschäftsstelle hat jedoch früh agiert und bereits im Januar des letzten Jahres die wichtigsten Informationen zu verfügbaren Impfstoffen und geplanten Impfzentren für ihre Mitglieder zusammengetragen. Ermöglicht wurde dies nicht zuletzt durch die proaktive Information von Mitgliedern, die teils über andere oder weiterführende Informationen verfügten. Auch weiterhin stellt die Geschäftsstelle relevante Informationen zur Coronapandemie auf der netzwerkeigenen Plattform bereit und aktualisiert laufend News zu Vorschriften und Beschlüssen seitens der Behörden.

Das letzte Jahr war über alle Bereiche gesehen ein Ausnahmejahr. Für die Geschäftsstelle kam erschwerend dazu, dass sie über zu wenig personelle Ressourcen verfügte, um der Ausnahmesituation gerecht zu werden. Ein erneuter Krankheitsfall im Team beeinträchtigte die Ressourcen zusätzlich. Nach dem Austritt von Carina Albin im Mai wurde im Sommer eine neue Stelle mit einem leicht höheren Pensum ausgeschrieben, die per Dezember 2021 mit Manuela Frey besetzt wurde. Sie übernimmt Funktionen zur Unterstützung der Geschäftsleitung und ist verantwortlich für Kommunikation und Projekte. Wir heissen sie im Team der Geschäftsstelle herzlich willkommen.

Für das aktuelle Jahr 2022 sind vor allem in Bezug auf die Entwicklung der Qualitätsarbeit und die sich stetig wandelnde Praxislandschaft zahlreiche Projekte geplant. So möchte die zmed den Moderatorinnen und Moderatoren von Hausarzt- und gemischten Qualitätszirkeln eine Moderatorenausbildung ermöglichen, die bereits seit längerem geplant, aufgrund der Corona-Situation jedoch mehrfach verschoben worden war. In den letzten 20 Jahren hat sich in Grundversorger-, aber auch in Spezialistenpraxen einiges getan, und die zmed will diesen Veränderungen laufend und so gut wie möglich Rechnung tragen. Klassische Formen wie die Einzelpraxis sind Auslaufmodelle. Die Zukunft sind Gruppenpraxen und ambulante ärztliche Institutionen. Seit jeher macht sich die zmed Gedanken über Zukunftsmodelle und darüber, wie die Nachwuchsförderung in den Praxen gesichert werden kann. Ein Thema der Zukunft wird die Förderung eines nützlichen Skill-Mix in den Praxen sein. So steht zum Beispiel die erneute Lancierung von MPA-Zirkeln zur Diskussion. Nicht zuletzt werden die zmed auch im Jahr 2022 die fortschreitende Digitalisierung im Praxisalltag und das elektronische Patientendossier beschäftigen. Mit den neuen Ressourcen auf der Geschäftsstelle und einem seit nunmehr über 20 Jahren gut eingespielten Netzwerk kann die zmed den künftigen Herausforderungen gestärkt begegnen und diese als Chance zur Weiterentwicklung betrachten.

→ Nächste Doppelseite: Die Teilnehmenden profitierten von fachlichem Austausch und Networking. Ein Konzert der Band «Wüstenfisch» rundete den Anlass ab. © Fotos: zmed



Programm	
ZMED 20 JAHRE	
Nachmittagsprogramm	
13.30 Uhr	Türöffnung
14.00 - 16.15 Uhr	Parallel-Workshops Detaillierte Informationen auf den Innenseiten
16.30 Uhr	Begrüssung, Einführung Keynote-Referat und Podiumsgespräch Marco Zoller, Verwaltungsrat zmed und Koordinator der Arbeitsgruppe Jubiläum
16.35 - 17.05 Uhr	Keynote-Referat - Hippokrates und Ethik 2021: Muss sich die Medizin neu erfinden? Medizin im Funck zwischen ethischer Mittelverteilung, Fortschritt, Patientenzentrierung, Wirtschaftlichkeit und Qualität Prof. Dr. med. Giovanni Maio, M. A. phil., Freiburg
17.15 - 18.15 Uhr	Podiumsdiskussion Moderation: Marina Villa
Abendprogramm	
18.15 - 19.00 Uhr	Ein Gläschen zum Auftakt
19.00 - 21.00 Uhr	Offizieller Festakt, Apéro riche
21.00 - 24.00 Uhr	Unterhaltung, Dessert, Live-Musik und Tanz
24.00 - 02.00 Uhr	DJ und Barbetrieb

Parallel-Workshops für das ganze Praxisteam

14.00 - 15.00 Uhr Workshops A

A1 Teambildung und Kommunikation in Arztpraxen
Woran erkenne ich ein funktionierendes Team? Wie gelingt die erfolgreiche Zusammenarbeit und Kommunikation? Was tun bei drohenden Spannungen und Konflikten? Wir lernen dafür den erfolgreichen 4-Farben-Typen-Ansatz kennen und einsetzen.
Sandra Limacher
MPA, MAS in Coaching
Moderation: Esther Ryser

A2 Über-, Unter-, Fehlversorgung. Ist Managed Care die Lösung?
Was wissen wir heute über Kosten, Qualität, Risikoverteilung, Patientenzufriedenheit und Versorgungsentwicklung in Regelversicherung und MC-Modellen? Wie haben sich dabei Über-, Unter- und Fehlversorgung entwickelt?
Dr. med. Yvonne Gilli
Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin, Hausärztin, FMH-Präsidentin
Moderation: Marco Zoller

A3 Qualität in der Geriatrie 2021
Welches sind aktuelle Einflüsse auf Behandlungsqualität (z. B. Spezialisierungstrends, Spitzenmedizin für Fitte vs. Frailty und Multimorbidität), auf Versorgungsqualität (mit Rolle des Praxisteam und Schnittstellen wie Übergangspflege) sowie auf die Lebensqualität aus Sicht der Betroffenen?
Dr. med. Annette Ciurea
Leitende Ärztin Spital Männedorf, Geriatrie
Moderation: Renate Albrecht

A4 Krankheit und Gesundheit - was taugt unser Menschenbild?
Der Ausbildung zur Gesundheitsfachperson liegt ein weitgehend mechanistisches Menschenbild zugrunde. Es gibt Hinweise, dass dies im Sprechstundenalltag bessere Lösungen verhindert. Wo ist dies der Fall? Und wie können wir im Team konkrete Verbesserungen erreichen?
Dr. med. et phil. Piet van Spijk
Hausarzt und Philosoph, Luzern
Moderation: Boris Jammicki

15.15 - 16.15 Uhr Workshops B

B1 Künstliche Intelligenz und Empathie - Arbeitsteilung der Zukunft?
Künstliche Intelligenz ist ein aktuelles Schlagwort. Fallbeispiele zeigen auf, in welchen unserer Werkzeuge heute schon KI steckt und wie sie sich bis 2030 entwickeln wird. Welche Veränderungen bringt dies technisch, klinisch, in der Arzt-Patienten-Beziehung und unserer Arbeitsrealität?
Dr. med. Aylin Canbek
Fachärztin Allgemeine Innere Medizin, Vorstandsmitglied VUA
Prof. Dr. Stephan Nüssli
Bernere Fachhochschule Medizininformatik
Moderation: Sarah Marti

B2 Fahren Frauen in der Medizin 2. Klasse?
In vielen Fächern fehlen geschlechtsspezifische Daten. Mit welchen Folgen? Wie schaffen wir Abhilfe im Alltag? Welche Kenntnisse dazu sind für unsere Mitarbeiterinnen wichtig, z. B. für die Telefontriage oder für die Patientenberatung als MPK?
Prof. Dr. med. Catherine Gebhard
Kardiologische Gendermedizin, USZ
Moderation: Eveline Chassé

B3 Schwierige Entscheide zum Lebensende
1990 war Freitodbegleitung weitgehend tabuisiert und Palliativmedizin kaum bekannt. Seither wurden beide Bereiche in der Schweiz engagiert entwickelt und ausgebaut. Welche Möglichkeiten, Konflikte und ethischen Brennpunkte für Betroffene und Betreuende liegen heute vor?
Dr. med. Roland Kunz
Chefarzt Zentrum Palliative Care, Waidspital
Dr. med. Marion Schafroth
Fachärztin Anästhesiologie, Präsidentin EXIT
Moderation: Antje Rhonheimer

B4 Man nehme ... Rezept für ein gelungenes Gesundheitswesen
Welche Kosten-Nutzen-Ziele wollen wir im Gesundheitswesen erreichen? Was ist die Bilanz nach 24 Jahren KVG und Strategie Gesundheit 2020 bzw. 2030 des Bundes? Wie können wir als Ärztenetzwerk dazu beitragen? Warum schwelerten die wichtigsten Reformprojekte der letzten 20 Jahre?
Lic. phil. I Felix Schnewly
MBA, Head of Public Affairs comparis.ch
Moderation: Stefan Langenegger

Detaillierte Informationen zu den Workshops finden Sie im Intranet der zmed und im Internet (www.zmed.ch/jubilaeum). Da es sich um einen versteckten Link handelt, müssen Sie diesen von Hand eingeben.



ZMED
20
JAHRE



ZMED
20
JAHRE



«Es bleibt ein grosses Ziel, die zmed für Grundversorgerinnen interessant zu gestalten»

Im Jahr 2000 wurde die zmed von Mitgliedern des Vereins Zürcher Hausärzte (VHZ) und Spezialisten gegründet, um als Ärztenetzwerk mit den Krankenkassen Managed-Care-Verträge aushandeln zu können. Und auch mehr als 20 Jahre später ist dieses Thema ein Dauerbrenner.

Die Plenarveranstaltungen selbst sind bereits Teil des Qualitätsmanagements mit Nachweispflicht gegenüber den Krankenkassen. Dort werden auch regelmässig weitere Themen zur Qualitätssicherung besprochen, die von uns Grundversorgern besonders berücksichtigt werden sollten. Zusätzlich bieten diese Veranstaltungen auch eine Möglichkeit zum persönlichen Austausch und Kennenlernen, wozu auch die Spezialistinnen herzlich eingeladen sind. Dieser angenehme Nebeneffekt fiel durch die virtuelle Veranstaltungsform dieses Jahr leider weg. Der Jubiläumsanlass vom 29. Oktober bot jedoch eine wunderbare Gelegenheit, uns ausgiebig fachlich auszutauschen und neue Kontakte gerade auch mit Spezialisten zu knüpfen oder uns über das Wiedersehen mit Kolleginnen zu freuen. Auch seitens des Grundversorgervorstandes haben wir uns dabei engagiert: bei der Einlasskontrolle, bei der Moderation von Workshops oder auf dem Tanzparkett.

Auslaufmodell Einzelpraxis?

Vor über 20 Jahren gab es in Zürich hauptsächlich Einzel- und Gemeinschaftspraxen mit zwei oder drei Inhabern. Dies hat sich stark gewandelt. Inzwischen ist die Einzelpraxis die Ausnahme und von Investoren finanzierte Gruppenpraxen drängen auf den Markt. Auch in der zmed gibt es mehrere Praxen oder ambulante ärztliche Institute mit angestellten Ärztinnen. Um diese besser einzubinden, gibt es die einfache Mitgliedschaft, die eine Teilnahme an den Qualitätszirkeln und anderen zmed-Veranstaltungen ermöglicht. Bisher gibt es jedoch nur zwei einfache Mitglieder, obwohl das Angebot seit fast zwei Jahren besteht. Dieses sollte intensiver beworben werden.

Vor 20 Jahren waren Ärzte in der Grundversorgung meist auch Unternehmer, die ein Interesse an den wirtschaftlichen Bedingungen haben mussten. Heute arbeiten viele als Angestellte und sehen weder den Vorteil noch die Notwendigkeit, sich über ihren Arbeitsplatz hinaus zu engagieren. Dadurch wird es weiter ein Problem bleiben, genügend Nachwuchs für die zmed-Grundversorgerinnen zu finden. Auch die neuen Organisationsformen gilt es dabei zu berücksichtigen. Nachwuchsförderung und Nachfolgeregelungen blieben als Themen auch 2021 aktuell. Die zmed hat letztes Jahr 10 Austritte verzeichnet, 7 neue Mitglieder sind dem Netzwerk beigetreten.

Einblicke in den Alltag von Kolleginnen

Neu wurde das Projekt «Kollegen besuchen Kollegen» erarbeitet. Ärztinnen und Ärzte können sich gegenseitig im Praxisalltag begleiten: Grundversorger können sich untereinander besuchen, Spezialistinnen den Alltag einer hausärztlichen Praxis kennenlernen oder umgekehrt. Wir können sicher alle von einem derartigen Erfahrungsaustausch profitieren und den einen oder anderen medizinischen oder praxisorganisatorischen Kniff übernehmen. Auch die Aussensicht von Kollegen kann spannend und bereichernd sein.

Ein grosses Ziel bleibt es also, die zmed für Grundversorgerinnen interessant zu gestalten. Ein anderer Schwerpunkt ist die weitere interne Vernetzung untereinander und mit den Spezialistinnen. Dazu kann dieses Projekt viel beitragen.

Dr. Renate Albrecht

Präsidentin des Sektionsvorstandes der Grundversorger

«Die Anwältinnen und Anwälte der Kranken sind wir»

Rückblick im Zeitraffer: Anfang 2021 Hoffnung auf die Zeit nach der Covid-19-Impfung. Ende 2021 Ernüchterung angesichts der Tatsache, dass sich eine relevante Minderheit gar nicht impfen lassen will. Und während sich die Gesellschaft in Impfbefürworter und Impfgegnerinnen zu spalten droht, hat das listige Coronavirus uns alle links überholt und schlägt mit neuer Kraft zurück. Das Wichtigste bleibt, einerseits die Glaubwürdigkeit der Medizin und der Wissenschaft zu erhalten und andererseits nicht in Panik zu verfallen und den Untergang aller vorauszusagen, wenn eigentlich Besonnenheit gefragt ist.

Vernetzung noch mehr fördern

Die Mitglieder des Spezialistenvorstandes trafen sich auch in diesem Geschäftsjahr mehrmals. Daniela Zeller löste Sarah Marti ab, die Mitglied der Kantonalen Ethikkommission geworden war und deshalb bei der zmed einen Gang zurückschalten musste. Wir danken Sarah für ihre immer sehr aktive Beteiligung an den Projekten der zmed und des Spezialistenvorstandes. Die Vernetzung der Spezialisten mit den Grundversorgerinnen bleibt unser wichtigstes Thema. In Pandemiezeiten erstaunt es nicht, dass wir gerade hier keine grossen Fortschritte erzielen konnten. Die Mitgliederzahl unserer Sektion blieb mit 105 ziemlich stabil. 2021 wurden 3 Neumitglieder aufgenommen, 4 Kollegen traten aus. Die Evaluation der Aufnahmekandidatinnen erfolgte neu durch Marcel Halama.

Besorgniserregende Gesundheitspolitik

Mit Sorge beobachteten wir die nationale Gesundheitspolitik. Trotz grosser Arbeit seitens der Fachgesellschaften kam der TARDOC am 30. Juni 2021 (noch?) nicht zur erhofften bundesrätlichen Genehmigung. Es bleibt damit weiterhin unklar, ob die uns vom Bundesrat aufgezwungene TARMED-Version 2014/2018 Ende 2022 zu Grabe getragen werden kann. Dem Parlament hat der Bundesrat unter anderem seine Vorlage zu Art. 47c KVG präsentiert, die einem «Kostendeckel» beziehungsweise einem Schritt auf dem Weg zum Globalbudget entsprechen und nicht zuletzt dem Vertrauensverhältnis zwischen Ärzten und Patientinnen schaden würde. Diese Vorlage wurde zwar vom Nationalrat und vom Ständerat ganz knapp abgelehnt, wir dürfen uns aber nicht zu früh zurücklehnen.

Die Pandemie war teuer und wird uns noch viel teurer zu stehen kommen. Weitere Sparpakete drohen, gerade auch im Gesundheits- und Sozialwesen. Welche(r) Gesunde würde da nicht einer «Deckelung der Arztkosten» zustimmen wollen? Die Anwältinnen und Anwälte der Kranken sind wir – die Politikerinnen hingegen brauchen Wählerstimmen, und diese finden sie bei den Gesunden, wer würde es ihnen verübeln. Wenn wir uns nicht gegen das Globalbudget in der ambulanten Medizin wehren, wird der politische Widerstand dagegen nicht genügen. Jede Form von Globalbudget verlangt nach permanenter Kontrolle und bedeutet ein weiteres Aufblähen administrativer Instanzen, mit entsprechenden Mehrkosten für das Gesundheitswesen. Die dadurch absorbierten Ressourcen würden in der eigentlichen Gesundheitsarbeit fehlen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die verfassungsrechtliche Sicht von Prof. Ueli Kieser durchsetzen wird. Er hat am 6. November 2020 dazu ein Gutachten zuhanden der FMH erstellt.

Ein denkwürdiges Jubiläum

Mit Begeisterung setzten sich zahlreiche Spezialisten für die Jubiläumsfeier der zmed im Oktober ein, und das Fest darf als voller Erfolg in die Annalen der zmed eingehen. Ein Highlight für mich war die Keynote Lecture von Giovanni Maio, der uns rhetorisch meisterhaft aufzeigte, wohin wir der deutschen Medizin nicht folgen sollten.

Nach sechsjähriger Amtsdauer werde ich an der Generalversammlung 2022 als Präsident der Spezialisten-Sektion zurücktreten. Jonas Stemmler hat sich bereit erklärt, für das Präsidium zu kandidieren. Ich danke hiermit allen Sektionsvorstandsmitgliedern für ein weiteres Jahr wertvoller Mitarbeit und bin froh, dass ich immer auf ein so engagiertes Team zählen konnte.

Ceterum censeo: Aktiver Widerstand ist angezeigt, wenn es um die Sparpolitik des Bundesrates geht.

PD Dr. Daniel Bimmler

Präsident des Sektionsvorstandes der Spezialisten

«Das Hausarztmodell ist und bleibt ein sicherer Wert»

Die Managed-Care-Versorgung kam in der Schweiz in den 1990er-Jahren auf. Sogenannte «Gatekeeper-Modelle» mit Hausärzten an den Eintrittspforten der Versorgungsreihe wurden fortan von den Krankenkassen gefördert. Vor diesem Hintergrund entstand das zmed-Netzwerk. Ärztinnen und Ärzte ergriffen die Initiative und erarbeiteten vor über 20 Jahren gemeinsam mit den Versicherern die ersten Managed-Care-Verträge für die Stadtzürcher Bevölkerung. Ziel war und ist es, eine qualitativ hochstehende Versorgung von Patienten zu gewährleisten und dabei die Gesundheitskosten tief zu halten.

Die Landschaft der verschiedenen Versicherungsmodelle veränderte sich nach der Gründung der zmed im Jahr 2000 kontinuierlich. Es entstanden immer mehr verschiedene Modelle bis hin zu den heutigen, welche auf die digitalen Möglichkeiten der Telemedizin setzen. Potenzielle Kundinnen müssen heutzutage sehr genau wissen, wonach sie bei der Wahl eines alternativen Versicherungsmodells fragen sollten und welche Dienstleistungen sie im Falle einer Erkrankung wünschen beziehungsweise welche Einschränkungen sie in Kauf nehmen. Denn oft liegt der Teufel im Detail.

Das Hausarztmodell der zmed ist und bleibt ein sicherer Wert in der zum Teil unübersichtlich gewordenen Angebotsflut. Es bringt den Patienten eine qualitativ hochwertige medizinische Betreuung durch den Arzt ihres Vertrauens, eine kontinuierliche Begleitung über die gesamte Behandlungskette hinweg und bietet nicht zuletzt attraktive Prämienrabatte.

Mehr Qualität für alle Versicherten

Seit ihrer Gründung unternimmt die zmed viel, um die Versorgungsqualität hochzuhalten. Über die Jahre sind aus den Managed-Care-Verträgen und über die netzwerkinterne Zusammenarbeit, die bei der zmed sowohl Hausärzte als auch Spezialisten umfasst, zahlreiche Erfahrungs- und Lernprozesse entstanden. Diese führen zu kontinuierlichen Verbesserun-

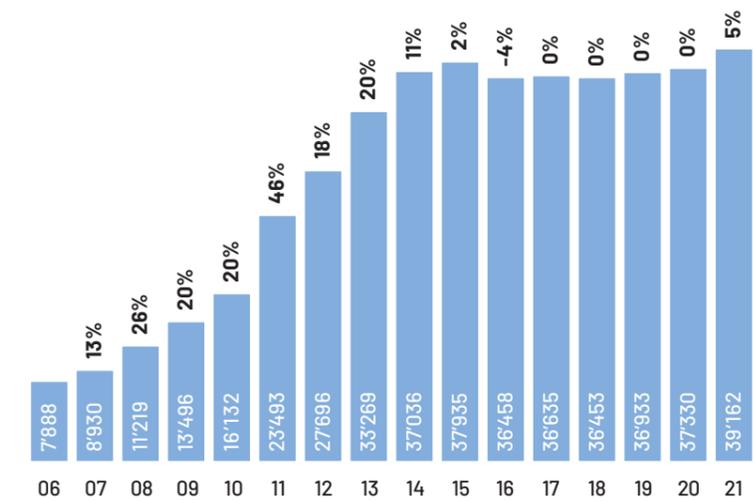
gen. Dieses Wissen ermöglicht eine Qualitätssteigerung und eine Kosteneinsparung für alle, nicht nur für Versicherte in Managed-Care-Modellen. Es wäre wünschenswert, dass dieser Aspekt seitens der Versicherer in die Gesamtabgeltung der Netzwerke einfließt, hat er doch einen direkten Einfluss auf die Gesamtkosten. Dies ist umso wichtiger, als von allen Seiten immer vehementer eine Senkung der Gesundheitskosten verlangt wird.

Im Jahr 2021 stellte die zmed eine leichte Steigerung der Anzahl Managed-Care-Versicherter fest. Erfreulich ist auch, dass sich zahlreiche Versicherer während der Corona-Pandemie in Bezug auf die zu erfüllenden Vertragskriterien gegenüber den Netzwerken und damit auch der zmed als sehr kulant erwiesen. Eine solche partnerschaftliche Basis ist auch künftig wichtig für eine wertschätzende Zusammenarbeit. Sie war 2020 und 2021 besonders gut zu spüren.

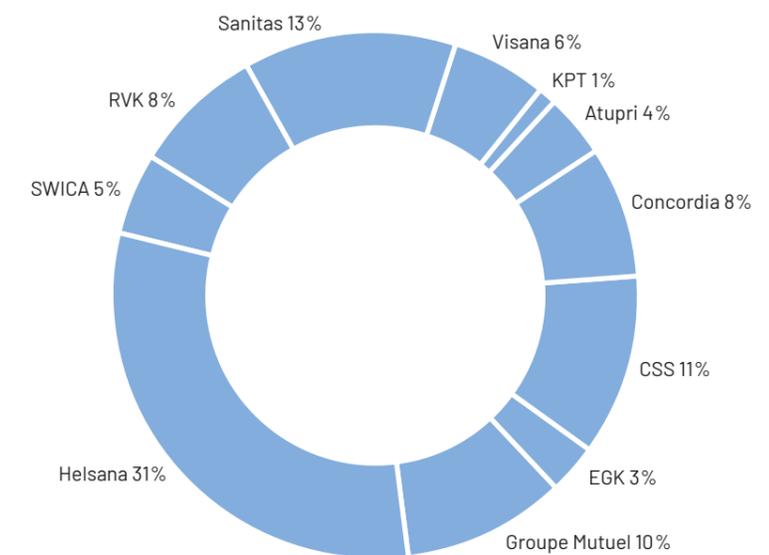
Krankenversicherer

Atupri
Concordia
CSS Versicherung
EGK
Groupe Mutuel
Helsana
Provita SWICA
RVK → Agrisano; Aquilana; Birchmeier; GALENOS; KK Luzerner Hinterland; KK Wädenswil; ÖKK; Rhenusana; Sumiswalder; Sympany
Sanitas
Visana
KPT
SLKK

Entwicklung MC-Versicherte 2006–2021



Anteil MC-Versicherte nach Versicherer



«Eigene Daten und Partnerschaften sind zu Pandemiezeiten wichtiger denn je.»



Auf die Hilfe von oben zählen? Die Podiumsdiskussion gab einiges zu reden. © Foto: zmed

Grosse Herausforderung Corona

Das Geschäftsjahr 2021 verlief für trustmed grundsätzlich ruhig. Im Kontakt mit den Ärzten war jedoch deutlich wahrzunehmen, dass Covid-19 erneut viele Ressourcen in den Praxen beanspruchte und auch die Patienten spürbar dünnhäutiger wurden – eine grosse Herausforderung für die Ärzteschaft und deren Medizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten. Das eigentliche Kerngeschäft der trustmed – die Datensammlung und der Kundensupport gemäss Mandat der Ärztesellschaft des Kantons Zürich (AGZ) – lief einwandfrei. Für ROKO, MAS und weitere Zusatzbereiche sind der trustmed kompetente Anlaufstellen bekannt. Diese werden bei Bedarf gerne empfohlen. Im Jahr 2022 wird die Firma in Abstimmung mit der AGZ voraussichtlich die von der FMH angestossene Initiative betreffend «Neue Finanzierung der ärztlichen Datensammlung» beschäftigen.

Die zmed ist neben hapmed Trägerin des netzwerk-eigenen Zürcher Trustcenters trustmed. Das Betriebsmandat ist von der AGZ erteilt. Die meisten zmed-Mitglieder sind Kunden von trustmed. Aufgabe

der Trustcenter ist es, unabhängig von Krankenversicherern Leistungsdaten zu sammeln und auszuwerten, um ärztseitig eigenes Datenmaterial für Monitoring und Tarifverhandlungen zu besitzen. Mit Hilfe des ärztlichen Datenpools können Fehleinschätzungen zum Beispiel im Rahmen von WZW-Verfahren entdeckt und korrigiert werden. Tools wie Management Summaries, Praxisspiegel und vor allem unentgeltliche Kurzanalysen werden von der Ärzteschaft sehr geschätzt. An dieser Stelle verdankt trustmed gerne den langjährigen Support der Partnerfirmen Mepha und Pharmapool.

Organisatorisch gab es eine geplante personelle Verstärkung. Für hapmed wurde Melanie Bühler aus Meilen neu gewählt. Zusammen mit Tobias Burkhardt (Präsident) und dem Unterzeichnenden bildet sie die Geschäftsführung. Dem bewährten Team in der Geschäftsstelle, Daniela Thalmann und Paul Kaiser, sei an dieser Stelle erneut herzlich gedankt.

Dr. Michael Klainguti
Mitglied Geschäftsführung trustmed und
Verwaltungsrat zmed AG

«Langjähriges Vertrauen ist das beste Fundament für eine stabile Zukunft»

Service-Partner und Premium-Selection-Partner

Seit der Gründung der zmed vor 21 Jahren hat die Zusammenarbeit mit Partnerfirmen eine lange Tradition. Die zmed-Partner sind ein sicheres Standbein in der Finanzierung unserer Qualitätsarbeit. In den letzten Jahren haben sich allerdings die Gewichtung und die Unterstützungsform grundlegend geändert. Waren es früher allgemeine Sponsoringbeiträge an die zmed, sind es heute gezielte Zuwendungen für konkrete Projekte und Themengebiete. Die Anforderungen an eine derartige Zusammenarbeit sind jedoch aufgrund juristischer Rahmenbedingungen auf beiden Seiten deutlich gestiegen. Dies bedeutet mehr administrativen und personellen Aufwand.

Heute erbringt das Netzwerk zmed Leistungen innerhalb eines definierten Projektes, das der Sponsor oder die Sponsorin unterstützungswürdig findet, und wird dafür honoriert. Die zmed-Partnerfirmen profitieren von der Umsetzung gemeinsamer Projekte mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit an Patientinnen und Patienten zu verbessern. In diesem Sinne unterstützen die beiden Zürcher Labore LG1 und Analytica sowie Credimed auch im letzten Jahr die zmed. Im gleichen Sinne bestand 2021 eine Zusammenarbeit mit den beiden Pharmagrossisten Pharmapool und Zur Rose. Ebenso ist im letzten Jahr die Partnerschaft mit dem Generika-Hersteller Sandoz weiter gepflegt worden.

Alle Partnerfirmen ihrerseits profitieren von einem erleichterten Zugang zu den Mitgliedern von zmed. Im Falle des Labors LG1 werden sie durch Übernahmen von zmed-Mitgliederpraxen und Neugründungen eigener Praxen selber Teil des Netzwerkes.

Die zmed dankt ihren Partnerfirmen für die langjährige Partnerschaft, Treue und wertvolle Unterstützung.

Dr. Beat Helbling
Verwaltungsrat zmed AG



«Als wichtiger Player im Zürcher Gesundheitswesen will die zmed bestehende Kooperationen weiterentwickeln und neue Formen der Zusammenarbeit finden.»

«Die zmed gehört zu 100 Prozent den Mitgliedern»

Aktiengesellschaft und Trägerverein

Die zmed Ärztinnen sind gleichzeitig sowohl Mitglieder im Trägerverein zmed als auch Aktionärinnen der zmed AG. Der Trägerverein zmed hat die Aufgabe, die qualitativen und weiteren Bedingungen, die an die zmed Mitgliedschaft geknüpft sind, zu gewährleisten. Die

zmed AG ist die Betriebsgesellschaft des Ärztenetzwerks und somit für die Umsetzung der Strategie und der Ziele verantwortlich. Sie führt Projekte durch und ist zuständig für die Verhandlung sowie den Abschluss von Managed-Care- und Kooperationsverträgen. Die zmed AG gehört zu 100 Prozent den zmed Mitgliedern.

Mitgliederbestand Trägerverein zmed per 31.12.2021

	Anzahl Mitglieder	Eintritte	Austritte
Sektion Grundversorger	118	4	6
Sektion Spezialisten	105	3	4
Total ordentliche und ausserordentliche Mitglieder	223	7	10

Aktionariat zmed per 31.12.2021

	Anzahl Aktien	in Prozent
Grundversorgerinnen	310	34%
Spezialistinnen	272	30%
Trägerverein und übrige	322	36%
Total	904	100%

Verwaltungsrat der zmed/Vorstand des Trägervereins



Sabina Ann Balmer,
Verwaltungsratspräsidentin



Dr. Marco Zoller,
VR Vizepräsident



Christina
Brunnschweiler



Dr. Claudia Kathan



Dr. Beat Helbling



Dr. Michael Klainguti



Dr. Markus Morf

Sektionsvorstand der Grundversorger



Dr. Renate Albrecht
Präsidentin



Dr. Esther Ryser



Dr. Eveline Chassé



Dr. Andreas Vögele



Med. pract.
Stefan Langenegger

Sektionsvorstand der Spezialisten



PD Dr. Daniel Bimmler,
Präsident



Dr. Marcel Halama



Dr. Daniela Zeller



Dr. Antje Rhonheimer



Dr. Jonas Stemmler



Dr. Bruno Vettiger

Geschäftsstelle zmed



Jacqueline Geser,
Geschäftsführerin



Karin Süess,
Office-Managerin



Silvia Wenger,
Buchhaltung und
Administration



Manuela Frey,
Kommunikation
und Projekte

«Deutlich höhere Ausschüttung an die Mitglieder»

Überblick über das Finanzjahr

Wir schliessen das Jahr 2021 mit einem Gewinn von CHF 36'662 ab. Die definitiven Ergebnisse der Hausarztmodell-Erträge inklusive der Bonus-Malus-Abrechnung für 2021 werden wie üblich erst im Herbst 2022 vorliegen.

Der Betriebsertrag ist im Vergleich zu 2020 nahezu konstant geblieben. Bei den Managed-Care-Verträgen konnten aus den Schlussabrechnungen 2020 erfreulicherweise ausserordentliche Erträge von CHF 277'700 verbucht werden; das ist ein Plus von CHF 28'500 gegenüber dem Vorjahr.

Aufwandseitig sind die Personalausgaben konstant geblieben. Zahlreiche Aktivitäten konnten coronabedingt nicht durchgeführt werden, was sich in deutlich tieferen Verwaltungskosten widerspiegelt. Die Rückstellungen für das Jubiläumsfest wurden nicht vollumfänglich verwendet, so dass CHF 19'000 dem Gewinn zugeführt werden. Dank den Einsparungen und Mehreinnahmen können die Arbeitsgruppen- und Managed-Care-Entschädigungen mehr als verdoppelt und somit rund CHF 344'000 an unsere Mitglieder ausgeschüttet werden.

Auszug Jahresrechnung 2021 zmed AG

Bilanz zmed AG ¹	2021	2020
Aktiven		
Kasse und Bank	2'663'174	2'530'460
Kurzfristige Forderungen	10'195	18'232
Übrige Forderungen	12'610	14'636
Aktive Rechnungsabgrenzung	174'943	174'586
Total Umlaufvermögen	2'860'922	2'737'913
Kautionen	6'929	6'929
Beteiligungen	111'859	112'842
Sachanlagen	4	4
Total Anlagevermögen	118'792	119'775
Total Aktiven	2'979'714	2'857'688
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	73'293	87'981
Passive Rechnungsabgrenzung	456'116	366'416
Rückstellung kurzfristig	92'098	81'745
Rückstellung langfristig	330'000	330'000
Total Fremdkapital	951'507	866'142
Aktienkapital	791'000	791'000
Gesetzliche Reserven	76'745	75'445
Gewinnvortrag vom 1.1.2021	1'123'801	1'100'661
Gewinn/Verlust 2021	36'662	24'440
Total Eigenkapital	2'028'207	1'991'546
Total Passiven	2'979'714	2'857'688

Erfolgsrechnung zmed AG ¹	2021	2020
Ertrag		
Hausarztmodell-Verträge	677'883	657'475
Dienstleistungserträge	83'352	77'559
Übrige Erträge	50'000	60'000
Erlösminderungen	1'000	-2'000
Total Ertrag	812'236	793'034
Aufwand		
Personalaufwand	415'254	409'326
Raumaufwand/Energie/Versicherungen	51'175	52'092
Verwaltungs- und Informatikaufwand	191'372	308'241
Arbeitsgruppen/Projektentschädigungen	344'326	163'770
Werbeaufwand/Anlässe	-15'185	18'186
Übriger Betriebsaufwand	52'242	54'007
Abschreibungen	983	1'852
Total Aufwand	1'040'167	1'007'474
Betriebsresultat	-227'931	-214'440
Finanzerfolg	143	105
Ausserordentliche Positionen	277'753	249'199
Steuern	13'017	10'215
Gesamtergebnis	36'662	24'440

¹ Die vollständige Jahresrechnung der zmed AG (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) liegt in der zmed Geschäftsstelle zur Einsicht auf und ist im zmed Intranet abrufbar.

Auszug Jahresrechnung 2021 Trägerverein

Bilanz Trägerverein ²	2021	2020
Aktiven		
Bank	177'458	159'752
Aktien zmed	425'350	378'900
Forderungen	0	2'920
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Total Aktiven	602'808	541'572
Passiven		
Total Fremdkapital	19'800	17'800
Vereinskapital	523'772	467'605
Gewinn 2021	59'235	56'168
Total Eigenkapital	583'008	523'772
Total Passiven	602'808	541'572
Erfolgsrechnung Trägerverein ²	2021	2020
Ertrag		
Mitgliederbeiträge/Beitragsgebühr	74'340	71'690
Total Ertrag	74'340	71'690
Aufwand		
Entschädigung Sektionsvorstände	11'000	11'000
Verwaltungsaufwand	4'855	4'522
Kursverluste/-gewinne	-750	0
Total Aufwand	15'105	15'522
Betriebsresultat	59'235	56'168
Ausserordentliche Positionen	0	0
Jahresresultat	59'235	56'168

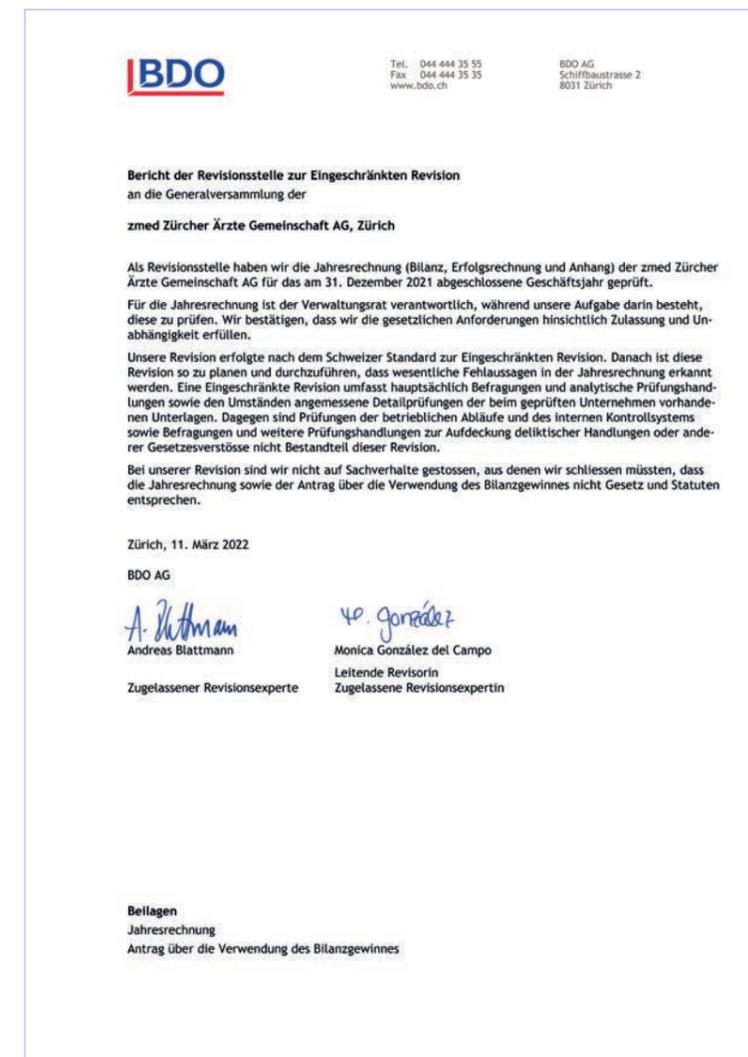
² Die vollständige Jahresrechnung des Trägervereins zmed (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) liegt in der zmed Geschäftsstelle zur Einsicht auf und ist im zmed Intranet abrufbar.

Bericht der Revisionsstelle

Die BDO AG führte eine eingeschränkte Revision des Trägervereins zmed durch. Die Jahresrechnung wurde für das abgeschlossene Geschäftsjahr per 31. Dezember 2021 geprüft. Dabei sind die Revisoren nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

zmed Praxis AG

Die zmed Praxis AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der zmed Zürcher Ärzte Gemeinschaft AG. Im Jahr 2021 hat sie keine Geschäftsaktivitäten entwickelt, weshalb auch keine Revision durchgeführt wurde. Im Hinblick auf die mögliche Realisierung einer zmed-Gruppenpraxis wird die Gesellschaft weitergeführt. Per 31. Dezember 2021 weist die zmed Praxis AG ein Eigenkapital von CHF 81'859 aus.



«Als Grundvoraussetzung für die erfolgreiche CIRS-Arbeit besteht ein sehr hohes Mass an gegenseitigem Vertrauen innerhalb der Qualitätszirkel, das eine detaillierte Vorstellung in diesem Rahmen erst möglich macht.»

«Qualitativ hochstehende Grundversorgung in turbulenten Zeiten dank gegenseitiger Unterstützung»

Wie letztes Jahr beherrschte auch dieses Jahr die Corona-Pandemie die Agenda der Qualitätsarbeit innerhalb der zmed. Laufend stellten sich neue Herausforderungen sowohl in medizinischer als auch in organisatorischer Hinsicht. Nachdem im Frühjahr nach der grossangelegten Impfkampagne wieder persönliche Treffen stattfinden konnten, verschärfte sich die Situation gegen Jahresende. Meetings fanden wieder virtuell statt. Den schwierigen Umständen zum Trotz konnte die wichtige Qualitätsarbeit im Sinne der Sicherung von medizinischer Qualität im Netzwerk sowie mittels Förderung von Netzwerkarbeit ohne Unterbrüche weitergeführt werden.

Die Arbeitsgruppe Qualität im Jahr 2021

Die Arbeitsgruppe Qualität (AGQ) ist das zentrale Gremium der zmed in Bezug auf Themen der medizinischen Qualität sowie auf die Qualität der Netzwerkarbeit. Ihre Aufgabe besteht in der Förderung und Entwicklung von Qualitätsmassnahmen. Dazu gehören die Organisation von Plenarveranstaltungen und Moderatorenanlässen, das Ausarbeiten von Themenvorschlägen für die Qualitätszirkel, die Bearbeitung der CIRS-Fälle (Critical Incident Reporting System) sowie die Verbreitung von qualitätsrelevanten Themen über das zmed-Bulletin. Die AGQ setzt sich aus Vertretern der Grundversorgerinnen, der Spezialisten sowie der Geschäftsleitung zusammen und traf sich im Jahr 2021 zu drei Sitzungen.

Folgende Themen wurden dabei schwerpunktmässig bearbeitet:

- Vorbereitung des Moderatorenanlasses sowie der Plenarveranstaltungen
- Auswertung der Critical Incidents
- Weitere Implementierung des Themas «Potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie» in die Qualitätszirkel
- Verbesserung der Netzwerk-Adhärenz
- Ausbau der Zusammenarbeit im Netzwerk
- Implementierung der PDCA-Zyklen (Plan-Do-Check-Act) als Standard in den neuen Qualitätszirkel-Protokollen

Im Jahr 2021 gab es einige Neuerungen in der Zusammensetzung der AGQ. Aktuell setzt sich die Arbeitsgruppe aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. med. Markus Morf (Vertreter Verwaltungsrat), Dr. med. Daniela Zeller (Co-Leitung), Dr. med. Boris Jamnicki (Co-Leitung), Dr. med. Jana Henschkowski, Dr. med. Esther Ryser, Dr. med. Martin Wilhelmi, lic. rer. publ. Jacqueline Geser (Geschäftsleitung).

Dr. Peter Christen, der jahrelang in der AGQ gewirkt hat, ist per Ende 2020 altershalber in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir danken ihm ganz herzlich für sein langjähriges und grosses Engagement für die AGQ und die zmed.

Dr. Markus Morf hat die Leitung der AGQ nach über zehn Jahren abgegeben. Er bleibt uns zum Glück als erfahrenes Mitglied weiterhin erhalten. Auch ihm gilt ein grosses Dankeschön für seine engagierte Arbeit. Esther Ryser und Martin Wilhelmi sind neu zur Arbeitsgruppe gestossen.

Die Arbeit der Qualitätszirkel

Stand Dezember 2021 gibt es 20 Hausarztqualitätszirkel, 19 gemischte Qualitätszirkel und 3 Projektzirkel, die im zmed-Netzwerk aktiv sind.

Im Vergleich zum Vorjahr fanden 2021 wieder mehr Sitzungen statt. Während zu Beginn des Jahres die Treffen noch vermehrt online stattfanden, konnten die Zirkel ab dem Frühjahr dank der gelockerten Corona-Massnahmen und der gestiegenen Impffzahlen in der Regel wieder vor Ort durchgeführt werden. Nichtsdestotrotz verlangte die Organisation der verschiedenen Zirkel eine nicht geringe Improvisationsgabe, mussten doch auch die Regeln des Bundesamts für Gesundheit (BAG) eingehalten werden. So wurden nach wie vor einige Zirkel im Freien abgehalten oder es wurden grössere Räumlichkeiten gemietet, zum Beispiel in einem Kirchengemeindehaus. Während anlässlich der Treffen des Vorjahres die Anpassungen der Praxistätigkeit an die Pandemie – Hygienemassnahmen, Schutzkonzepte, Umgang mit



Moderatorin Marina Villa (ganz links) im Gespräch mit Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen.
© Foto: zmed

Covid-19-Patienten – im Vordergrund standen, war im ersten Quartal 2021 die Impfung das dominierende Thema. Deren Organisation in Heimen durch die Heimärzte sowie in der eigenen Praxis war zeit- und ressourcenraubend. Nachdem im Frühjahr die Erstimpfungen in den Praxen erfolgreich durchgeführt werden konnten, erfolgte eine kurze Verschnaufpause. Leider dauerte diese nicht lange, da die Behörden im November zur Boosterimpfung aufforderten. Dies bedingte einen neuerlichen grossen Kraftakt von Seiten der Grundversorgerinnen und Grundversorger. Wieder hiess es Bewohnerinnen und Bewohner in den Heimen zu impfen, das Personal zu schulen, die Patienten aufzubieten – und dies alles bei laufendem Betrieb.

Die Qualitätszirkel boten hier eine willkommene und sehr geschätzte Plattform, auf der Erfahrungen ausgetauscht und Probleme rund um die Impfung diskutiert werden konnten. Zirkel spielten hier somit nicht nur aus medizinischer Sicht, sondern auch aus psychologischer Sicht eine wichtige Rolle. Die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in diesen turbulenten Zeiten trug wesentlich dazu bei, dass trotz schwierigen Umständen eine qualitativ hochste-

hende medizinische Grundversorgung gewährleistet werden konnte.

Mehr Verbindlichkeit für mehr Qualität

Ende 2020 war das Qualitätszirkel-Reglement überarbeitet worden mit der Idee, die verbindliche Aktivität im Netzwerk zu stärken. Die Implementierung des neuen Reglements im Jahr 2021 funktionierte gut – die obligatorische Teilnahme an einer vorgegebenen Anzahl Zirkel und Plenarveranstaltungen für Grundversorger wurde weitestgehend erfüllt. Auch Teilzeitangestellte können im vollen Umfang an den Qualitätszirkeln teilnehmen. Weitere Optimierungsmöglichkeiten werden bei den Protokolleingaben gesehen. Der eingeführte PDCA-Zyklus dient in vielen Fällen der kontinuierlichen Weiterentwicklung und -bearbeitung von Fallbeispielen, eignet sich jedoch nicht für jedes Qualitätszirkel-Thema gleichermassen. Durch vermehrte Adhärenz an die Vorgaben soll die Qualität des Netzwerks noch weiter gesteigert werden. Potenzial dazu ist vorhanden, wie zum Beispiel im Bereich des Projektes «Potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie» (siehe dazu auch den Bericht über die Aktivitäten der Geschäftsstelle auf Seite 6). Die im Jahr 2019 gestartete und in den letzten

beiden Jahren weitergeführte Initiative soll regelmässig in Qualitätszirkeln, aber auch anlässlich von Veranstaltungen (siehe Abschnitt «Plenarveranstaltungen 2021») thematisiert werden, um auf die Problematik von (zu) vielen Medikamenten auf einmal aufmerksam zu machen. Hier hat die zmed bezüglich der Vorgaben der Krankenkassen Optimierungspotenzial.

Auswahl von Qualitätszirkel-Themen

Hauptthema dieses Jahr waren wiederum die Coronapandemie und alle ihre Nebenwirkungen in Bezug auf medizinische Versorgung, Organisation von Praxisabläufen, Organisation von Schutzkonzepten, Durchführung der Impfung, Besprechung von Behandlungsrichtlinien und Betreuung von Covid-19-Patienten. Erfreulicherweise wurden aber auch zahlreiche coronafremde Themen behandelt – ein Zeichen dafür, dass die umfassende Betreuung einen zentralen Stellenwert hat. Die Themen waren fachlich sehr breit gefächert und reichten von Diabetes mellitus über den schweizerischen Impfplan, Nephrologie, Orthopädie oder Mikrobiom bis hin zu Psychosomatik und Palliativmedizin. Oft waren externe Referenten eingeladen, um über fachspezifische Themen zu diskutieren, wie zum Beispiel über Angiologie, Tropen- und Reisemedizin, Pneumologie, Rheumatologie, Physiotherapie und Gynäkologie. Auch im Jahr 2021 wurde in mehreren Zirkeln Guidelines-Arbeit geleistet, zum Beispiel zur Abklärung von Proteinurie, zu potenziell inadäquater Medikation und Polypharmazie mit den entsprechenden Vorlagen Priscus- oder Beers-Liste, zu Richtlinien für die Diagnostik und Behandlung von Tonsillitiden, zur OSAS-Abklärung und Therapie.

Doppelrolle Arzt/Freund respektive Ärztin/Familie

In einem Zirkel wurde das Problem bei der Behandlung von Freunden oder Angehörigen diskutiert. Das Hauptproblem ist die fehlende professionelle Distanz zwischen dem Arzt oder der Ärztin und den Patientinnen und Patienten. Als Folge davon besteht eine Befangenheit. Die Gefahr ist gross, dass man von Leitlinien abweicht, um der Freundschaft oder familiären Banden gerecht zu werden. Eine Patentlösung zu diesem Problem gibt es nicht. Oft hilft es, die Behandlung abzulehnen.

Komplementärmedizinische Behandlung

Verschiedene komplementärmedizinische Therapieformen und ihre Einsatzmöglichkeiten waren ebenfalls Gegenstand von Diskussionen. Dazu gehören Neuraltherapie, anthroposophische Medizin, TCM, Homöopathie, Phytotherapie und neu ayurvedische Medizin. Im Rahmen eines Zirkels berichtete eine eingeladene Physiotherapeutin über Möglichkeiten der Physiotherapie sowie über die Unterschiede zwischen Physiotherapie, Osteopathie, Chiropraktik und Craniosacraltherapie.

Hypnose in der Medizin

Ein Zirkel befasste sich mit der Hypnose in der Medizin. Diskutiert wurden die Indikationen, Erfolgchancen, aber auch Gefahren der Hypnose. Eine Einsatzmöglichkeit besteht bei Schlafstörungen, chronischen Schmerzen oder chronischem Stress. Vorsicht ist bei traumatisierten Patienten geboten, dort kann die Hypnose zu einer Retraumatisierung führen.

Projekt HepCare – zmed bleibt Partnernetzwerk

Hepatitis C ist seit einigen Jahren gut heilbar. Das Projekt HepCare, ein Projekt von Hepatitis Schweiz, verfolgt das Ziel, dass mehr Betroffene therapiert werden und der Zugang zu den neusten Therapien gewährleistet ist. Häufig sind auch heute noch rund ein Drittel der Betroffenen nicht geheilt. Das Projekt unterstützt die niederschwellige Behandlung von Hepatitis-C-Patienten mit den neusten Therapien durch den Grundversorger selbst. Die teilnehmenden Hausärztinnen gewährleisten eine kontinuierliche und vor allem niederschwellige Betreuung der Hepatitis-C-Patientinnen. Die Behandlung erfolgt gemäss Studienprotokoll und in Absprache mit den Spezialisten. Das neue Setting führt zu einer verbesserten Behandlungssituation mit

vereinfachtem Zugang zur erfolgreichen Therapie. Die zmed nimmt als Netzwerk am Projekt HepCare mit Spezialistinnen und Grundversorgern teil und ist seit 2019 Partner. Rund die Hälfte der in das Projekt eingeschlossenen Patienten stammen Ende 2021 von zmed-Mitgliedern. Nach zwei Jahren fällt die Zwischenbilanz seitens der Verantwortlichen positiv aus. Das Projekt wird daher auch 2022 weitergeführt. Seit Januar 2022 dürfen Hausärztinnen die Therapie direkt selber verschreiben, so dass die Unterstützung im Hintergrund, wie sie HepCare anbietet, eine optimale Lösung für Hausärzte und Patienten darstellt.

www.hepcare.ch

«Qualitätszirkel boten eine willkommene und geschätzte Plattform, auf der Erfahrungen ausgetauscht und Probleme rund um die Impfung diskutiert werden konnten.»

Boris Jamnicki

Potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie

Erfreulicherweise wurde in den meisten Zirkeln das Thema «Potenziell inadäquate Medikation und Polypharmazie» (PIM) aufgenommen, zum Teil sogar zweimal gemäss Qualitätszirkel-Vorgabe. Alle Zirkel waren sich einig, dass das Thema alle betrifft, Spezialistinnen wie Grundversorger. Die Beers- und Priscus-Listen sind hilfreiche Instrumente, um bei Patienten «unnötige» Medikamente zu streichen. Es waren sich aber auch alle Zirkel einig, dass die Vorgaben der Krankenkassen – nicht mehr als fünf Medikamente pro Patient – nicht realistisch sind. Vor allem bei polymorbiden Patienten würde eine Kürzung der Medikation gegen die etablierten Behandlungsrichtlinien verstossen. Ein weiteres Problem ist die Behandlung durch mehrere Spezialisten bei polymorbiden Patientinnen sowie die oft praktizierte Selbstanschaffung von Medikamenten durch die Patienten selber – eine Praxis, die leider kaum unterbunden werden kann.

Moderatorenanlass 2021

Der Moderatorenanlass fand im Januar in digitaler Form statt. Er diente in erster Linie dem Erfahrungs-

austausch sowie der Betonung der Netzwerkverbindlichkeit. Die Pandemie beeinflusste im Jahr 2020 die Statistik der Qualitätszirkel negativ, was von den Krankenkassen toleriert wurde. In diesem Jahr kann dieses Entgegenkommen von Seiten der Versicherer nicht mehr erwartet werden, zumal die Möglichkeit von virtuellen Treffen besteht. Da einige Teilnehmende mit der Digitalisierung Mühe bekunden, hat sich die zmed-Geschäftsstelle bereit erklärt, auf Wunsch Schulungen zu Zoom-Meetings durchzuführen.

Die Moderatorinnen und Moderatoren spielen eine wichtige Rolle als Vermittler, indem sie die zmed-Qualitätsthemen an die entsprechenden Qualitätszirkel weiterleiten. Die Protokolle, die von den einzelnen Zirkeln erfasst werden, dienen als Wissensplattform, zu der die zmed-Mitglieder Zugang haben, sowie als Ideenkorbe für eigene Themen. Dieser wurde im Jahr 2021 vermehrt genutzt.

Plenarveranstaltungen 2021

In diesem Jahr konnten sämtliche drei Plenarveranstaltungen durchgeführt werden, jedoch wie bereits letztes Jahr in virtuellem Rahmen. Gelegentlich kam es bei den Veranstaltungen per Zoom noch vereinzelt zu technischen Problemen, doch mit der Zeit wurden die virtuellen Meetings zur Routine. Nach anfänglichen Befürchtungen, dass durch die digitalen Meetings das Interesse an der Netzwerkarbeit abnehmen könnte, trat erfreulicherweise das Gegenteil ein. Viele Kolleginnen und Kollegen schätzten die Möglichkeit, online an den Veranstaltungen teilzunehmen. Ohne lange Anfahrtswege war es möglich, über Mittag aus der eigenen Praxis oder am Abend von zu Hause aus dabei zu sein. Die Meetings verzeichneten bis zu 100 Teilnehmer – eine Quote, die bei Präsenzveranstaltungen nicht erreicht wird. Dies führte dazu, dass nun intern diskutiert wird, ob künftig die Plenarveranstaltungen alternierend vor Ort und virtuell oder in Hybrid-Form durchgeführt werden könnten, um mehr Mitglieder zu erreichen.

An der ersten Plenarveranstaltung vom 16. März hielt der Radiologe Dr. Daniel Schmid vom Medizinisch Radiologischen Institut, Zürich, ein Referat zum Thema «Welche radiologische Abklärung für welche Indikation?». Die Veranstaltung wurde auch von vielen Spezialisten verfolgt. Die Essenz seiner Ausführungen lautet: Nur eine möglichst präzise Fragestellung und ergänzende anamnestische Angaben ermöglichen dem Radiologen oder der Radiologin, eine adäquate Untersuchung durchzuführen und so

➤ Oben: zmed-Verwaltungsrat Marco Zoller mit FMH-Präsidentin Yvonne Gilli. © Foto: zmed

➔ Unten: Krankenkassenexperte Felix Schneuwly sprach über Kosten und Nutzen im Gesundheitswesen. © Foto: zmed



«Lebendige Diskussionen um Qualität zeichnen die zmed bis heute aus»

Peter Christen ist eines der Gründungsmitglieder der zmed. Mit welchem Hintergrund die Geschichte der Organisation im Jahr 2000 begann und wie sich die Arbeit im Bereich Qualität entwickelt hat, berichtet der Facharzt für Allgemeine Innere Medizin mit Spezialgebiet Psychosomatik im Interview.

Peter Christen, was hat sich über die letzten 20 Jahre im Bereich Qualität entwickelt?

PC: Bei der Gründung der zmed haben sich viele Einzelpraxen, darunter schon damals Grundversorger und Spezialisten, zusammengetan. Diese Heterogenität ist eine grosse Chance, aber gleichzeitig ist es auch eine Herausforderung, diese Vielfalt unter dem Dach eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses abzubilden. Die Behandlungsqualität in unseren Praxen, aber auch der Konsens für eine gemeinsame Netzwerkqualität haben viele Prozesse ausgelöst. Das brauchte seine Zeit! Von Beginn an gab es die Arbeitsgruppe Qualität, und die Qualitätszirkel als Austauschplattform wurden aus der Vorgängerorganisation Verein Hausärzte Zürich (VHZ) in die zmed übernommen. Damals wie herrschen in diesen Zirkeln eine grosse Lernbereitschaft in der vertrauten Gruppe und eine bunte, historisch gewachsene Zirkelkultur. Auf gegenseitigen Austausch und Diskussionen wurde immer grossen Wert gelegt.

Wie haben sich die Zirkel entwickelt?

PC: Es gab und gibt verschiedene «Reifestufen» mit immer differenzierteren Themen und Abläufen. Parallel zu den Hausarztzirkeln entwickelten sich ja seit der Gründung die gemischten Qualitätszirkel, in denen Grundversorger und Spezialisten gemeinsame medizinische Themen diskutierten, um so einen Mehrwert an Wissen für die Patienten zu generieren. Zu Beginn war die Qualitätsarbeit innerhalb der zmed geprägt von sehr intrinsischen Fragen der Ärzte im Sinne von «Wo haben wir Lücken?». Mit wachsendem Vertrauen wurden auch konkrete Themen aus den einzelnen Praxen besprochen wie die Organisation und der Austausch der Kennzahlen. Heute finden immer wieder Besuche in anderen Praxen oder spezialisierten Instituten der zmed statt, sozusagen ein Lernen vor Ort. Über die Zeit wurden seitens der Geschäftsstelle auch vermehrt Abläufe standardisiert, wie das strukturierte Zirkelprotokoll, das CIRS (Critical Incident Reporting System) oder jüngst das zirkuläre Vorgehen nach dem PDCA-Zyklus (Plan Do Check Act).

Wie sehen Sie die Qualitätsbestrebungen insgesamt?

PC: Wir Ärztinnen und Ärzte sind hochmotiviert, mit höchstmöglicher Qualität unter Einbezug der medizinischen Richtlinien zu arbeiten. Über die Zeit sind mit den Managed-Care-Verträgen vereinbarte Qualitätsziele integriert worden, die dann auch zusehends mit monetärem Outcome kombiniert wurden. Die Anforderungen in der modernen Medizin sind gestiegen, und es wird von den Versicherern immer detaillierter und «invasiver» vorgeschrieben, was aus ihrer Sicht «gute Qualität» ist. Bei allen Vorbehalten, dieses Vorgehen hat durchaus auch positive Seiten und fördert Initiativen. So führten zum Beispiel Diabetes- und Ernährungsfachpersonen in Praxen Teachings auf ihrem Fachgebiet durch. Dennoch bleibt die Befürchtung – und wohl auch die Tatsache, dass die Krankenkassen immer mehr das Sparpotenzial gewichten. Die Kriterien in den Verträgen mit den Hausarztpraxen sind dabei immer «ausführender» gestaltet und können von ärztlicher Seite nur schwer beeinflusst werden. Dies hat die zmed bereits mehrfach kritisiert.

Welche Kriterien sollten bei der Beurteilung von Qualität mehr berücksichtigt werden?

PC: Die zmed wehrt sich dagegen, die Behandlungsqualität nur nach den Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu definieren. Weitere wichtige Aspekte des «good clinical practicing» sollen abgebildet werden. Die Beurteilung einer guten, langjährigen Arzt-Patienten-Beziehung wird im Qualitätsbereich von Seiten der Krankenkassen nicht abgebildet. Sie ist aber unglaublich wichtig und wirkt kostendämpfend.

Warum?

PC: zmed-Ärztinnen und -Ärzte kennen Patienten über Jahrzehnte hinweg, kennen deren Familie und Geschichte. Dank des entstandenen Wissens zu einer Patientengeschichte und mit der gemeinsamen Entscheidungsfindung können notwendige Untersuchungen gezielt gemacht und andere, unnötige, gezielt vermieden werden – das muss abgebildet werden können. Der Patient spürt, dass wir innerhalb des Netzwerks sichere und qualitativ gute Überweisungen tätigen, rasch und kollegial zusammenarbeiten oder bei Bedarf eine Fragestellung in einem Zirkel besprechen. Der Patient wird so als ganzheitliche Person optimal und partnerschaftlich betreut. Dies ist der Motor, der unser Netzwerk am Leben hält.

Interview: Jacqueline Geser

die korrekte Diagnose zu stellen. Oft werden aufgrund ungenauer Fragestellungen überflüssige Untersuchungen durchgeführt, die für Patienten belastend sind und unnötige Kosten verursachen.

Die zweite Plenarveranstaltung vom 1. Juli stand im Zeichen von potenziell inadäquater Medikation und Polypharmazie, diesmal aus der Perspektive eines Spitalarztes. Dr. Stefan Christen, Chefarzt-Stellvertreter und Leiter der Kardiologie am Stadtspital Waid, präsentierte die Problematiken der Polypharmazie im Spital. Es bestehen – zumindest im Waidspital – Bestrebungen, die jungen Assistenzärztinnen auf das Thema hin zu sensibilisieren, zum Beispiel bei der Visite. Ausserdem soll der Kontakt zu den Zuweisenden gesucht werden, um die Austrittsmedikation zu evaluieren und inadäquate Medikationen zu vermeiden.

Bei der dritten Plenarveranstaltung vom 16. November stand die wichtige Auswertung der Versicherer im Vordergrund. Dr. Markus Morf präsentierte die CIRS-Auswertung und Jacqueline Geser die Auswertungen der Managed-Care-Verträge. Dr. Esther Ryser stellte das Projekt «Kollegen besuchen Kollegen» vor. Die Idee dahinter ist, dass sich Ärztinnen und Ärzte gegenseitig in ihren Praxen besuchen.

Auswertung CIRS

Im Jahr 2021 wurden der AGQ aus dem Netzwerk der zmed wieder mehr CIRS-Fälle gemeldet, als dies im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Belastungen der Fall war. Die zmed legt weiterhin grossen Wert auf die Bearbeitung von CIRS-Fällen in den Qualitätszirkeln. Der Ablauf der Zirkel wird durch das vorgeschriebene Protokoll strukturiert, die CIRS-Besprechungen sind darin vorgeschrieben. Als Grundvoraussetzung für die erfolgreiche CIRS-Arbeit besteht ein sehr hohes Mass an gegenseitigem Vertrauen innerhalb der Qualitätszirkel, das eine detaillierte Vorstellung in diesem Rahmen erst möglich macht. Die Teilnehmenden der Zirkel leiten aus direkten CIRS-Schilderungen Massnahmen ab, die es ihnen ermöglichen, ähnliche Fälle in Zukunft zu vermeiden.

Auch 2021 sammelte die Geschäftsstelle die CIRS-Fälle anonymisiert und stellte sie der AGQ zur Auswertung zur Verfügung. Die Arbeitsgruppe präsentierte

die statistischen Daten sowie exemplarische Fälle daraufhin letzten November im Rahmen einer Plenarveranstaltung. Ziel ist, das Plenum so zur weiteren wichtigen Arbeit an CIRS-Fällen zu motivieren.

Rückblick 2021 und Ausblick 2022

Corona hat uns auch dieses Jahr wieder erhöhte Improvisationskunst und Kreativität abverlangt. Dennoch ist es der zmed gelungen, sämtliche Plenarveranstaltungen sowie den Moderatorenanlass gemäss Statuten durchzuführen. Die Qualitätszirkel der Grundversorgerinnen und der Spezialisten trafen sich wieder regelmässig – je nach vorherrschenden Bestimmungen vor Ort in der Praxis, im Freien, im Saal einer Kirchgemeinde oder virtuell. Die regelmässigen Treffen sind Voraussetzung für eine funktionierende Qualitätsarbeit der zmed.

Damit sich die Qualität weiterhin erhöht, werden auch im Jahr 2022 gewisse Themen im Vordergrund stehen. Dazu gehören der PDCA-Zyklus als Standard in allen Zirkeln, die Dokumentation der Zirkelarbeit, eine weiterhin regelmässige Thematisierung von potenziell inadäquater Medikation und Polypharmazie sowie die Nutzung der entsprechenden Richtlinien und die Orientierung an den vorhandenen zmed-Guidelines, darunter Diabetes und Kolonkarzinom.

Unabhängig davon, wie sich die Corona-Situation entwickelt, werden möglicherweise Veranstaltungen in hybrider Form die Zukunft sein. Es zeigte sich, dass dadurch viel mehr Mitglieder erreicht und diese somit effizienter über zmed-relevante Qualitätsthemen informiert werden können. Die persönlichen Zusammenkünfte werden jedoch weiterhin eine wichtige Rolle spielen, die Netzwerkarbeit soll gefördert und die Zusammenarbeit zwischen Grundversorgern und Spezialistinnen soll weiter ausgebaut werden.

Für die AGQ:

Dr. med. Daniela Zeller und

Dr. med. Boris Jamnicki, Co-Leitung AGQ

zmed Mitgliedschaft – Ihr Gewinn

- Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit zwischen zmed Hausärzten und Spezialisten
- Breites fachliches Know-how im Netzwerk
- Veranstaltungen und Angebote zu aktuellen Fragestellungen
- Moderierte Qualitätszirkel inklusive CME Credits
- Freier Onlinezugang zu medizinischen Wissensdatenbanken
- Preisvorteile im Einkauf und Trustcenter-Sonderkonditionen
- Hausarztmodell-Verträge mit allen gängigen Krankenkassen



zmed Zürcher Ärzte Gemeinschaft AG

A Port Andri; Albrecht Renate; Amelunxen Sandra; Askarizadeh Jorshary Roozbeh; Aslan Haluk; Aydemir Aynur; Bagattini Michael F.; Banholzer Christa; Bänziger Alfred; Baumgardt Melanie; Baumüller Stephan; Beck Thilo; Beck Bernhard; Benoît Cyrille H.; Berger Kai; Bertisch Barbara; Bimmler Daniel; Binswanger Barbara; Biraima Angelo; Bischof Thomas P.; Bischof Thomas; Bohnhoff Zsolt; Brodbeck Tanja; Bruggmann Philip; Bubanj-Somborski Tatjana; Bucher Hanspeter; Buck Florian M.; Bürke Hans-Ulrich; Burkhard Michael; Burla Markus; Buser Timo; Cao Claude; Capaul Regula; Cascione-Larocca Angelina; Chassé Eveline; Cloetta Sibylle; Contaldo Claudio; Coradi Emmanuel; Cotar Thomas; Curchod Marc; Dani Sergio U.; De Giorgi Clara; Depmeier Carsten; Deseö Thomas; Deseö-Schütz Katja; Diggelmann Heini; Dolder Mathias; Dorschner Lorenz; Dreiding Karin; Echegoyen Ramirez Edgar; Efe Trottmann Gül; Eich Christine; Eisler Peter; Emmert Lorenz; Erhardt Emanuel; Ermatinger Thomas; Fatio Renata; Feuerstein Simone; Fischinger Martin; Forster Natasha; Fouradoulas Marc; Frei Pascal; Frey Reto A.; Frick Eugen; Furrer Alfred; Gallo Chiara; Gamisch Reinhard; Gassmann Christian; Geiges Sabine; Geistlich Sabine; Gloor Heinz; Gmünder Corinne Remigia; Gnirss Morten; Grandjean Renée; Grossmann Heike; Gruhler Ronald; Gueye Bianca; Guggenbühl Ragnar; Guggenheim Frank; Guggenheim Merlin; Gut Daniela; Gygli Thomas; Haag Urs; Haesler Peter; Halama Marcel; Häne Hanspeter; Hany Thomas; Helbling Beat; Henschkowski-Serra Jana; Hess Georg; Hess Walter; Hilfiker Paul R.; Hochstrasser Robert; Hunziker Roger; Igual Martin; Imbach Matias; Iten-Rossiter Carol; Jaggi Ferdinand; Jamnicki Boris; Jaquenod Claude; Jaques Manuel; Jenni Kraft Rebekka; Jung Hanspeter; Kälin Max; Kammerer Beate; Kathan Claudia; Keller Mariele; Keller Armin; Keusch Stephan; Kisner Dilek; Klainguti Michael; Klammer Georg; Kleeman Daniela C.; Klingler Dominic; Kneis – van der Brüggen Sandra; Kremer Ivan; Kretschmann Susanna; Kühn Norbert; Kurrer Michael O.; Kurz Michael; Lagler Martin Leonie; Lang Thomas; Langenegger Stefan; Laske Roman; Ledermann Ulrich; Leibl Manon; Leissing Claude; Lieb Thomas; Lübben Birgit; Luft-Wüthrich Hagen; Luthiger Annelies; Madrid Pasqual Olaya; Marti Sarah; Martin Zinnenlauf Maria; Marty Thomas; Maurer Konrad; Meerwein Peter; Meier Beat; Meier-Gräub Peter; Meli Marianne; Mendes de Leon Charles; Meyer Almut; Milvio Schalcher Carla; Morales López Cleopatra; Morf Markus; Mosca Reto; Müller Brigitte; Müller Lydia Kirsten; Muret Marc; Nagel-Helbling Susanne; Neuenschwander Katharina; Oberdieck Ulrike; Oertli Christoph; Olgiati Maria-Luisa; Pallas-Häuselmann Stephanie; Pitsch Reto; Preschany Stephanie; Prestin Sven; Puskás Gábor Jánosv; Rabner Michael M.; Radivojevic Vladeta; Ramer Peter; Reichold Susanne; Rhonheimer Antje; Rickenmann Jürg; Riederer Erich; Ries Katharina; Rojas-Müller Rita-Maria; Römer Beatrix; Rosegger Paula; Ruffo Giovanni; Ryser Esther; Scharf Ursula; Scherer Thomas; Schertler Thomas; Schittenhelm Linda; Schmid Marius; Schmid Daniel T.; Schneider-Donati Daniel; Schneider-Möhr Urs; SchnellerMaria; Schönbächler Josef; Schuknecht Bernhard; Schultheiss Manfred; Schumacher Stefan; Schuppli Christoph; Schütz Martin; Sehmsdorf Ute-Stephani; Semadeni Reto; Senn Markus; Sidi Roy; Siegrist Marcella; Simon Dominique; Somaini Pietro; Spiess Yvonne; Stadelmann Valeria; Stauffer Rudolf; Steiner Daniel; Stemmler Jonas; Stoob Katharina; Strähl Maya; Straube Torsten; Straumann-Funk Bigna; Stricker Matthias; Strunz Michael; Stucki Vera; Stulz-Koller Antonia; Sturzenegger Rolf; Stutz Benjamin; Sussmann Patrick; Sutter Peter; Syed Rubina; Szöllösy Gregor; Torlakovic Sabina; Temler Anne; Troesch Michel; Vavken Patrick; Vetter Patrizia; Vettiger Bruno; Vogel Wigger Barbara; Vögele Andreas; von Blarer Kaspar; von Falkenhausen Marcus; von Rechenberg Luzius; von Steiger Jürg; Vurma Martin; Waldvogel Mirjam; Walser Thomas; Wartmann Matthias; Weber Beat; Weber-Dällenbach Corinne; Weber-Jetzer Doris; Weidmann Helene Martina; Weinmann Martin; Widmer Gian-Marco; Wilhelmi Martin; Willutzki Reinhard; Wolff Stefan; Wüst Daniel; Zeller-Simmerl Daniela; Ziehmann Martin; Zinnenlauf Stefan; Zoller Marco; Zweifel Elsbeth